

Deßwegen muß in diesem Falle gleich anfangs blutig Blut gelassen werden, obſchon der Kranke ſehr ſchwach und entkräftet zu ſeyn ſcheinet, denn dieſes iſt das einzige Mittel, und man läßt das Blut ſo lange fließen, biß der Puls freyer und kräftiger wird; Geſchieht dieſes, und werden die Umſtände in etwas gelindert, dann iſt Hoffnung vorhanden, hauptſächlich wenn die Linderung ſtandhaft bleibt.

Die übrige Heilungsart iſt wie bey dem Seitenſtechen und der Hirnentzündung einzurichten.

Von der Leberentzündung.

Bei der Entzündung der Leber ſind die Kranken gemeinlich ängſtig, und können ohne Schmerz nicht tief einathmen, ihre rechte Rippenweiße iſt ſchmerzhaft geſpannet, und dieſe Spannung erſtrecket ſich oft durch die Bruſt biß in den Hals, ſie können auf der linken Seite ohne groſſe Beſchwerde nicht liegen, und wenn ſie ſich auf dieſe Seite wenden, dann empfinden ſie in der rechten Rippenweiße eine Schwere, und oft einen ſtechenden Schmerz, es reizet ſie immer zum Huſten, Brechen oder Schluchzen, der Puls iſt fieberhaft, voll und geſpannet, der Durſt heftig, der Harn ſafrangelb, der Stuhlgang weißlicht; Die Kranken haben Ekel vor allen Speiſen, und bißweilen

weilen ist ihnen der ganze Bauch aufgelaufen und angespannet.

Man behandelt diese Krankheit eben so wie das Seitenstechen, und sie endiget sich oft auch durch einen Auswurf, öfters aber durch einen gelinden gallichten Durchfall, deswegen muß man besonders beflissen seyn, gleich anfangs durch erweichende Klystiere den Leib offen zu erhalten, und findet sich einmal ein solcher erleichternder Durchfall ein, dann kann man, so es nöthig ist, selben durch gelind eröffnende säuerliche Mittel wie No. 11. 12. 39. 38. mächtig befördern.

Außerlich erweichende Umschläge sind gleich anfangs über die ganze Gegend der Leber anzubringen besonders aber verhilft zu einer geschwinden Zertheilung, wenn man öfters des Tages mit einer erweichenden und zertheilenden Salbe wie No. 128. diese Theile gelinde reibet, sodann gleich wiederum die Umschläge aufsetzt.

Dringet diese Entzündung tief in die Leber, und besetzt einen grossen Theil davon, dann ergießet sich die Galle gemeiniglich über den ganzen Leib, und es entstehet hierdurch eine Gelbsucht; Nichts destoweniger ist auch in diesem Falle mit obigen Arzneyen fortzufahren, und es verändert dieser Umstand die Heilungsart gar nicht, es wäre dann, daß der Kranke sehr üble, scharfe und bösertige Säfte hätte, oder

oder es ließen gähligs alle Kräfte nach, und das Blut übergienge in eine Gährung u. f. w.; bey dergleichen Umständen würden stärkende und der Gährung widerstehende Arzneyen wie oben bey dem Gährungsfieber erfordert, allein solche Zufälle sind hier fast allezeit tödtlich.

Hiaweilen wird bey der Leberentzündung eine große Erleichterung verspüret, wenn die goldene Ader anschwillt, deswegen, wenn solche Kranke sonst an derselben leiden, und damals an diesen Theilen einen Zwang oder Drängen vermerken, muß man durch erweichende Umschläge, oder durch den warmen Wasserdampf die Theile erweichen, die Anschwellung erleichtern, und selbe endlich fließend machen; Geht aber dieses nicht von statten, und findet der Kranke sich nicht erleichtert, dann sind Blutigel zu setzen.

Eben so große und oft sehr geschwinde Linderung verschaffet das Nasenbluten, besonders aus der rechten Nase.

Hiaweilen endiget sich die Leberentzündung durch einen häufigen übelriechenden Schweiß, oder durch einen trägenartigen Ausschlag am ganzen Leibe, und damals hört das Fieber sammt den übrigen Zufällen gänzlich auf.

Dieser Ausschlag dauert oft mehrere Wochen, wird aber allezeit durch viele blutreinigende Getränke
wie

wie No. 45. 46. 72. 116. und durch gelind abführende Mittel, als No. 47. 110. 115. glücklich geheilet.

Die Leberentzündung gehet auch ganz leicht, besonders wenn sie anfangs vernachlässiget wird, oder sonst sehr heftig ist, in eine Eiterung über, hieraus entsethet oft ein sehr grosses Eitergeschwür, welches nicht selten die übrigen Theile der Leber anfrisst, und dadurch ein abzehrendes Fieber verursacht; oft entspringet von einem solchen Geschwür eine unheilbare Gelbsucht.

Wisweilen ist aber der Ausgang dieses Geschwürs glücklicher, es suchet sich der Eiter durch die Gallengänge in die Gedärme einen Weg, entleeret sich alsdann durch einen gelinden eiterhaften Durchfall, alle Zufälle vermindern sich nach und nach, und das Fieber hört gänzlich auf; Nicht geringere Erleichterung beobachtet man zu Zeiten, wenn statt des Durchfalles ein häufiger eiterhafter Auswurf folget.

Oft aber zerbersten diese Geschwüre, und ergießen ihren Eiter in die Bauchhöhle; Da nun diesem kein Ausgang kann verschaffet werden, so wird es scharf, frisst die Gedärme an, und erwecket gar oft eine unheilbare Windwassersucht.

Zuweilen aber verwächst sich ein deraichen Geschwür, wenn es seinen Sitz auf der äusseren Ober-

fläche der Leber hat, mit dem Darmfell und den äußern Bedeckungen, und verursachet an den Aussen-theilen eine Geschwulst.

Sobald man dieses vermerket, und von dem erhaltenen Eiter sicher ist, muß man solche Geschwülste eröffnen, und so lange offen erhalten, bis man aus den Umständen abnimmt, daß der innere Theil des Eitersackes geheilet, und kein Eiter mehr zugegen sey.

Oft verbleiben nach einer Leberentzündung mehrere ganz kleine verschlossene Geschwüre in der Leber, das Fieber hört auf, und man verspüret an der Gesundheit nicht den geringsten Mangel; Dergleichen Geschwüre stecken oft durch viele Jahre unvermerket im Leibe, und werden erst nach dem Tode gefunden.

Man handelt sehr vorsichtig und bescheiden, wenn man nach jeder vollendeten Leberentzündung die rechte Rippenweiche genau untersucht, und sieht, ob alles weich und frey sey.

Bisweilen findet man noch eine Erhärtung oder Anschoppung in der Leber, und dazumal sind auflösende Mittel wie No. 46. 72. 132. 134. 135. 144. 174. zu gebrauchen.

Auch muß man die Rippenweichen täglich zweymal mit der Salbe No. 128. gut reiben, und so lange damit fortfahren, bis alles im natürlichen Stande ist.

176 Von den Krankheiten des Magens,

Vernachlässiget man diese Vorsichtigkeit, so folgt oft darauf eine hartnäckige Lebererhärtung, oder eine langwierige Gelbsucht.

Bei schwarzgallichten, oder mit der Lustsuche oder dem Scharbock behafteten Kranken, wo das Blut schon sehr scharf und verdorben ist, gehet diese Krankheit meistens in den Brand über, es faulet die ganze Leber, gählings verlieren die Kranken ihre Kräfte, verfallen in eine bössartige brandichte Ruhr, und sterben oft plötzlich.

Von den Krankheiten des Magens, und dessen Entzündung.

Die Magenentzündung erkennet man, wenn der Kranke über einen anhaltenden, brennenden und heftig stechenden Schmerz im Magen klaget, und alles, was er hinunter schlückt, mit unleidentlichen Schmerzen und Schluckzen wiederum herausbricht; er ist dabey sehr ängstlich, klaget grossen Durst, sein Puls ist hart, schnell, oft aber völlig unterdrückt und zusammengezogen.

Oft ist der Schmerz so heftig, das ängstliche Zusammensiehen in der Herzgrube so anhaltend, daß der Kranke gänzlich erbleichet, am ganzen Leibe schwisset,